# Landwirt. ver

Wochen-Beilage jum "Wiesbadener General-Anzeiger".

Pr. 31.

Wiesbaben, 29. Auguft 1906.

21. Jahrgang

(Rachbrud verboten.)

### Arbeitskalender für ben Monat September.

Bon C. Römer.

Ueberall feben wir noch geschäftige Sanbe, um bas, mas noch nicht geerntet, nun raicheftens einzuheimien. Gleich nach ber Ernte beginnt man bann mit bem zweiten Schnitt ber Biejen; mollie man langer warten, fo murben bie Tage gu furg und bas ben in ber furgen Tagesgeit nicht mehr troden werben. Ge-Schnitten wird auch der Grunmais, sobald er in Blute fieht. Rubsen wird gesäet, por Mitte bes Monats auch der Beigen, und jobalb biefer in ber Erbe ift, gleich hinterber ber Roggen.

Die Bestellung bes Bintergetreibes ift alsbann bie Dauptarbeit biejes Monate. Dit ben Borbereitungen für bie 2Binterjagt barf nun nicht mehr gegogert werben, gumal in ranberen Gegenben, wo mit ber Gaat jo frubgeitig als möglich begonnen werben muß. Dier wird man jur Bintersaat am besten nur folche Felber herrichten, welche frühzeitig genug abgeerntet wurben, um eine genügende Borbereitung zu ermöglichen.

In marmeren Gegenben taun man mit ber Gaat langer gumarten und biefelbe felbft noch nach Rartoffeln, Runtel., Buder. rüben Tabat etc. ausführen. Immerhin sollte dieselbe frühzeitig genug erfolgen, um eine fraftige Entwickelung ber Pflanzen ber bem Eintritt bes Winters zu ermöglichen.

Die Rubenernte beginnt. Im Gepiember follen alle bisponiblen Arbeitstrafte gum Roben ber Buderrüben vermenbet merben. Man ernte anfangs nur foviel, als gur Gabrif gu liefern find. Rubenblatter, foweit fie nicht bestimmt find, bon Schafen abgemeibet gu merben, find in Mieten gufammengufabfeftguftampfen und mit einer ftarten, luftbidgten Dede gu

Die Rartoffelernte nimmt ebenfalls gegen Enbe bes Monate ibren Unfang, minbeftens muffen Startoffelfelber, welche für Binterfrucht bestimmt find, bis babin abgeerntet werben. Bor bem Ginmieten ber Rartoffeln, Befeitigung aller angefaulten und aller verwundeten Anollen, als Anftedungsberben, von welchen aus bie Rartoffelfaule fich berbreitet; angefaulte Rarwifeln, welche bei ber Ernte aufgefunden und ausgelejen merben, laffe man besonders fammeln und bom Gelbe bejeitigen, bamit nicht ber Aderboben mit neuen frifchen berartigen Reimen berfeucht wirb. Die gefammelten faulen Rartoffeln laffen fich noch sum Ginfauern und fpateren Berfuttern vermerten, Auf Gelbern, wo bie Rartoffeln in ber Erbe icon größtenteils angefault find, nicht zu ernten, ist berwerklich. Jest ist die günftigste Zeit jum Ausbringen von Thomasschlade, Kainit und Kalf, swohl für Aeder, als auch Wiesen. Den Feldmäusen kann man jest am leichtesten auf den abgeernteten Feldern beikommen und versäume es nicht, damit sie an den Wintersaaten nicht schaden.

Gegen Schnedenfrag im Berbft am jungen Getreibe, Alce und bergleichen ift Rulfftreuen angumenben. Grifch gelofchter, gu Bulber gerfallener Ralf (9-10 St. auf 1 Sa.) ift bei trodenem Better in ben Morgenftunben auf Die von ben Schneden befallenen Glachen auszuftreuen; ber Gicherheit wegen noch ein gweites Dal eine Biertelftunde ipater. Da bie Ader-fonede in der Regel von außen in die Aderftude einwandert, o follte man ba, wo maffenhaftes Auftreten gu befürchten ift, rechtzeitig rings um bie besonbers gefahrbeten Gelber Ralt freuen, um bon bornberein ben Ginbringling abzuhalten

Sopfenbau. Fortjegung ber Ernte.

Beinbau. Gingelne frube Gorien burften in guten Lagen in biefem Monat icon gelejen werben und find es bier dauptjächlich bie Frubburgunder und Bortugiefer, Die gewöhnlich don im Spiember ausreifen.

Rellerwirtichaft. Bei ber Leje von Frühtrauben erbalt ber Reller icon jest Bufuhr von neuem Wein. Die Garung tritt in biefem Monat, ba bie Tage gewöhnlich noch barm find, febr rasch ein und nimmt auch einen schnellen Ber-

Daft garten/ 3m September beginnt die Ernte bes perbfiobites. Das Winterobit nehme man erft im Oftober von ben find na umen. Die ofulierten Stamm Die Banber gu lodern. Durre Mefte tonnen entfernt und Die Baume noch gebungt werben. Der Geptember ift auch ber geeignetite Monat für bas Burudidneiben ober Berjungen berlenigen alteren und auch jungeren Obitbaume, welche in ihrem Ertrage gurudgeben, und erzielt man baburch oft außerorbentlice Erfolge, namentlich wenn gleichzeitig eine fraftige Dangung bes Untergrundes ober eine Erneuerung bes Bobens bamit berbunben wird. Das Berjüngen ift namentlich bei Gorten notwendig, welche febr fruchtbar find und balb tragen wie bie Gold-parmane und ift bei Zwetichgen und ber Oftheimer Weichfel unerlöhlich, um immer wieber junges Fruchthols su ergieben. Baumen mit fehr ausgebehnten ober hangenben Aronen fann me Burch swedmößiges Ginffirgen wieber eine regelmäßig, boch-Reinigen ber Baume bon burrer Rinbe, Moos, Flechten etc. und bleibt ftebenbe Arbeit, welche am beften und leichteften nach Tegneriidem Wetter ausgeführt wirb. Brand- und Krebsmunben find ausguichneiben und gu verftreichen. Bon ber Ofulation der ant angewachsene Augen fann man jest noch burch neue

Gemüsegarten, Im September tonnen noch Ans-iaaten ben Belbialat, Spinat, Kerbelruben etc. gemacht und Bintersohl und Binterialat gepflangt werben. Endivien werben Bebleicht. Bur befferen Entwidelung bon Seitensproffen wird die Gipselknosse an dem Rosenfohl ausgedrochen. Man be-ginne mit der Ernte der Zwiedel. Ebenso sind Frühkartossen, Bobnen, Schalotten, Anoblauch, wenn noch nicht gescheben, seht ungesäumt zu ernten. Wo sich welles Spargelkraut zeigt, ent-lerne und derbrenne man solches. Kombolibausen sind umzu-arbeiten und arbeiten und neue angulegen. Das haden, Jaten, Gießen, Janden mirb an Anfang bes Monats, wo es not tut, fort-Defett. Man sorge für gute ausgelüftete und trodene Reller dum Ausbewahren ber Gemüse für ben Winterbedarf, überichlage es fich, was gebraucht wird und fuche bas suviel gut und

lohnend abgufegen. Stedgwiebeln fur ben erften Gebrauch find Ausgang bes Monats gu fteden und Berlawiebeln fofort gu legen.

Blumengarten. Im August unterlassene Borrit-tungen find nachzuholen. In diesem Monat bereitet man bie Beete gur Aufnahme ber Zwiebeln von Spacinthen, Zulpen, Ranunkeln, Anemonen etc. zu, fest Brimeln, Febernellen, Schwertlillien, Baonien, Rachtviolen etc. um und vermehrt fie burch Zerteilung ber Burgeln, verpflanzt noch bie übrigen Reffenjenter, fest Binterleptojen, Rosmarien, Geranien und Lad jur Ueberminterung in Topje und fahrt mit bem Ginfammteln bes Blumenjamens fort. Bill man febr fruh blubenbe Spacinthen im Binter treiben, jo muffen fie gu Enbe biefes Monats in Topfe gelegt werben. Bartliche Topfpflangen muffen jest ichon, wenigstens bes Rachts über, ins Saus gebracht werben. Es blüben jest vorzüglich Georgien, bie Georgine gibt in bie jem Monat ben Sauptflor und muß man baber auch auf fie allen Bleiß verwenden. Man bindet fie gehörig an Stabe und gießt auch wohl, wenn es fehr trodene Witterung ift und fam-melt den reif gewordenen Samen. Bewurzelte Ableger und Stedreifer find gu verpflangen. Dauerhafte Straucher burch Berteilung ber Burgeln gu bermehren.

Bimmergarten. Ber im Bimmer iconen Spat-jahreflor haben will, ber pflanze jest Levtojen Golblad, Bal-jaminen, Binteraftern, Sahnentamm und Alebnliches; man tann fich jo auf billige Weife für ben Blumentisch blubenbe Bflangen berichaffen, bie bis in ben Dezember binein fich erhalten. Guchfien, welche gum Bluben im Binter bestimmt find, werben jest aurudgeschnitten und versett. Sonft können au dieser Jahred-geit nur noch frautartige Pflanzen verseht werben, anderen wurde ein so hätes Berpflanzen schädlich sein. Topipflanzen werden jeht weniger gegossen, es läht auch die Begetation nach. Honeinthen zur Kultur auf Wasser werden aufgeseht und an duntiem, gleichmäßig warmem Orte aufgeftellt.

Bieb aucht. Der Biebgüchter barf es jeht nicht außer Aicht laffen bag es jest herbit zu werben beginnt. Das Weiben erforbert im herbit umsomehr Borficht je jeuchter bie Weiben an und für fich sind. Je vorgerudter bie Jahreszeit und je tiefer Die Lage ift befto fpater follte man bes Morgens aus-, befta irüber bes Abends eintreiben. Tiefliegende feuchte Wiefen find namentlich jest boppelt gefährlich, weil die Grashalme mit den Giern der Egelichnede bejett find und die Aufnahme derfelben die Tiere in fürzefter Beit frant machen tann. Dem Bugvieh ift augerbem über bie Saatzeit, wo ibm entfprechenbe Unftrengungen jugemutet werben, eine entsprechenbe Julage von Rraftsutter ju geben. Bur ben Schafer ift beim Behuten ber Stoppelweibe, namentlich ber Kleeftoppeln, große Borficht notig, ba leicht Berblabungen vortommen. Bei größerer Schafbaltung find bie Serben im Berbite gu teilen und Mutterichafe und Lammer, lowie Sammel- und Gelbichafe gu befonberen Berben gu vereinigen. Bei ber Schweinegucht beginnt jest ber zweite Ger-

Der Geflügelftall ift im Berbft reich befest, fo bag die Sausfrau daran benti, diejenigen Tiere gu verlaufen, welche fett find ober teinen entsprechenden Rugen mehr gemahren und Die Winterfutterung nicht lohnen. Gie wird baber Mufterung unter ihren Suhnern balten und alle biejenigen ansmergen, meiche die Gier gerbrechen ober vergebren und meiche wie Sahne fraben, ba folde felten gute Legerinnen find. Rann man bie Subner auf bie Stoppeln geben laffen, fo finben fie reichliche gornernabrung und werben leicht fett. Beabfichtigt man Ganje au ftopin begm. gu maften, fo rupft man fie brei Wochen borber, weil sie sich die vollsommen ausgewachsenen Febern ausbeißen, während frischgerupfte Ganse schwer sett werben.
Bur ben Bogelguchter find die Arbeiten nabezu die gleichen wie im borigen Monat. Die Kanarienhähne haben be-

reits bie Maufer überftanben und fiben fich im Befange. 2016 ein arger Gehler muß es begeichnet werben, wenn Sanarienweibden nach ber Bede ichlecht reip. ichlechter gefüttert werben als bie Sobne. Diefes racht fich bei ber Rachtommenichaft. Den Sabnen follte wenigftens eine Rleinigfeit Gifutter bas gange Sahr über gegeben merben, jeboch auger ber Sede und Maufergeit nicht au viel, bamit bie Tiere nicht gu feit werben. Gpateftens Anjang September muffen bie Bedraume für fremblanbifche Bo. gel neu eingerichtet werben; bei rauber Bitterung ift gu beigen.

Bienengucht. Auf bem Bienenftande beg Einwinterungearbeiten und bat bier ber 3mter gunadit fur bie Dieje wird wie richtige Abgrengung bes Winterfiges gu forgen. folgt bewirft: 3m Ceptember wartet man einen fühlen Morgen ab, öffnet bie Stode behutfam und nimmt alle Baben meg, bie von Bienen nicht belogert find. Im allgemeinen find bas bie besten Buchtstöde, welche im September 9 Gangrabmeden voll belagern; indeffen fann man auch folde mit 8 und 7 Rabmiden einwintern, nur nicht auf weniger Rahmden, es fei benn, bag nur bie Durchwinterung von Rejervefoniginnen bezwedt wirb und die Bienen im Frubjahr andern Stoden gugeteilt merben follen. Gern aber wintert man auch Stode auf mehr als 9 Gangrahmchen ein, benn von diesen kann man im zeitigen Fruh-jahr Berftartungsmaterial für schwächere entnehmen. Auf gute Bentisation ber Stöde ift besonders zu achten. Am Stroftord hat man eigentliche Ginwinterungsarbeiten nicht gu berrichten und wenn man ficher ift, bag ber Rorbftod genilgende Winterporrate besitzt, fo ift bamit genug getan. Diejenigen Stode bei welchen fich im September noch Drohnen zeigen, find ber Beifellofigleit bringend verbachtig und ift bier eine eingebende Untersuchung geboten. Die in die Beibe gebrachten Bolfer werben Mitte Geptember gurudgebolt. Die Stode merben revidiert und ebenfalls jur Einwinterung gugerichtet. Gin Ueberschuft wird babei entnommen, fehlender Wintervorrat ichnell gugefüttert. Die gefüllten Baben find aufzubewahren und im nadften Brubjahre ale Futtergufat ober gur Rotfutterung vermenbogr. Wie im vorigen Monat, fo ift auch jest beim Guttern Borficht notwendig, um Rauberei gu berbindern. Man füttert baber nur gegen Abend ober an regnerifden Tagen.

Jagb. Die Jagb auf ben Rothirich beginnt. Derfelbe tritt allmablich in bie Brunft und fangt gu fdreien an. Damhiride find feift und werben abgeschoffen. Rebbode, nach ber Brunft abgefommen, find gu iconen, benn von ber Brunft ift ibr Bilbbretwert nur ein geringer. Dafür beginnt bie Safenjagb

in biefem Monat. Auch bie Jagb auf Fajanen geht auf. Reb buhner, Baditein, Enten, Balbichnepfen, Birt- und Safelhubner tonnen geichoffen werben. Bor allem find es aber im Septem-ber ber Jafan und bas Rebbuhn, die bom Jeberwild ben 3ager beschäftigen und ihn und feinen Sund in Atem balten. Der Dachs ift feift geworben und reif fur bie Jagb. Die Dachstaab Iann burch nächtlichen Anftand am Baue bei Monbichein, sowie burch Sang in Tellereifen am Baue ausgeführt werben herbstiftrich ber Raubbogel beginnt und gibt bem poffionierten Jäger ju fun. Da viele Safen bis in ben Oftober binein noch. fegen, enthalt fich mander Jager in biefem Monat noch ber Safenjagb. Birb biefelbe bennoch betätigt, fo follen boch nur Junghafen fog. "Dreilaufer" geichoffen werben.

Fisch ucht. Der Teichwirt bat alle Borbereitung für bie herbitsischerei zu treffen. Geräte und Rege find in Stand zu sehen. Man sorge für Fischbebolter, untersuche die Flutbretter und Fischrechen. Entfernung bes Schilfes. Fütterung wird in ben Sauptteichen jest oft notig.

Angelfischerei. Der Malfang geht gu Enbe. Der Sechtfang wird mit ber Spinn- und Schludangel eifrig betrieben, besgleichen werben auch alle anderen Methoden angewandt und liefern gute Resultate. Barich, Bloge, Bleie und Rarpfen geben in biefem Monat gerne an bie Grunbangel und ift bas Anfüttern noch febr anguraten. Die Schonzeit für Krebje beginnt, bie Forelle fest Laich an.



Brantfurt a. Dt. Fru dit preife, mitgeteilt von ber Breite notirungofielle ber Bandwirtbich fretammer am Fruchtmartt gu Frant-furt a. DR. 27. Muguit, Ber 100 Rilo gute martifabige Baare, je nach Dual, loto Frankfurt a. M. Weigen, hiefiger, neuer, M. 17.50 bis 18.— 3°.3§ Roggen, hief., neuer, M. 15.50 bis 16.— 3°,3§, Berfte Ried u. Pfalger M. —— bis —— 0°.0§, Wetterauer M. 17.— bis 18.— 2°3§, Dafer, bief., M. 16.— bis 16.50 2°,2§, Raps, thef. M. 28.50 bis 29.— 2°4,5. Mais M. —— bis —,— 0°,0§, Wais Laplata M. 13.50 bis —,— 3°,3§,

Der Umfat auf bem Frantfurter Fruchtmartt wird burch folgende Abflufungen bezeichnet: 1\* gefchaftolos, 2\* flein, 3\* mittel, 4\* groß.

\*5 Die Stimmung auf bem Frantfucter Fruchtmarft wird burch folgenbe Abftufungen bezeichnet: 16 flau, 28 abwortenb, 36 fletig, 45 fest, 55 febr feft.

\* Mannheime, 27. Anguft, Amtliche Rotirung ber bortigen Borfe (eigene Depefche), Weigen, 18.75 bis - Roggen, neuer, 16.25 bis ..... Gerfte, 16.75 bis 17.25. Pafer, 16.50 bis 17,50, Raps 30,bis -.-. Mais -.- bis -.-

\* Maing. 24. August. (Offizielle Rotirung). Weigen 18.— bis 18.75, Roggen 16.— bis 16.90, Gerfle 16.50 bis 17.10, hafer 17.15 bis 17.75, Nops —.— bis —.—, Mais —.— bis —.—.

Dieg, 24. August. Amtl. Rotirung. Weigen, roter, D. - bis - , weißer - - Roggen M - bis - . Gerfte M. - Dafer (alter) M. - bis 0 . - , (nener) M. - bis - . - .

Rartoffeln, Frantfurt a. M., 20. August. Rartoffeln in Baggonladung, per 100 Rilo Dt. 4 00-4 25. im Detailvertauf . . . 5.00-0.00.

Grantfurt, 27. Auguft. Der hentige Bieb martt mar mit 558. Doch, 88 Bullen, 945 Ruben, Rinbern n. Stieren, 248 Ralbern, 340 Smale und hammel 1032 Schweinen, O Biegen, O Biegenlamm, und 0 Schaftamm, bejahren.

Och fen: a volffeische, ausgemästete bochten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 85-85 M., b. junge, sielschige, nicht ausgemäßtete und altere ausgemäßtete 76-79 M., o. mößig genährte junge, gut genährte altere 69-72, d. gering genährte jed. Alters 00-00 M. Gullen: a. vollssische bächen Schlachtwertes 75-77M., b. mäßig genährte jungere und gut genährte öltere 71-73 M., c. gering genährte 00-00 M. Kube und Farfen (Steere u. Rinder). a. höcht. Schlachtwertes 80-82 M., b. vollsseischige, ausgemäßtete Kübe bochken Schlachtwertes bis zu ? Jahren 77-79 M., c. altere ausgemäßtere Kübe und weniger gut eurwicklich Jahren 77-79 D., c. altere ausgemäßtere Rube und meniger gut entwidelte jungere Rube u. Farjen (Stiere u. Binber) 63-65 Dt, d. maßig genabrte Rube u. Farjen (Stiere u. Rinber) 00-00 DR. o gering genflorte Rab. u. Farjen (Stiere u. Rinber) 00-00. DR. Rat be er: a. feinfte Maft (Bod. u. Farjen (Stiere u. Rinber) 00—30. M. Kalbet, a feinfte Maft (Bolls Mach) u. beste Sauglälber (Schlachtgewicht) 98—102 Pi., (Rebendgewicht) 59—61 W. b. mittlere Mate u. gute Sauglälber (Schlachtgem.) 90 bis 96 Pi. (Lebendgem.) 53—57 M., e. geringe Sauglälber (Schlachtgem.) 68—78 Pi. (Lebendgem.) —.—. M. d. altere gering genährte Kalber (Fresser.) —.—. M. d. altere gering genährte Kalbemmel (Schlachtgem.) 85 bis 00 Pi., (Lebendgem.) —.— M. b. oltere Masthammel Schlachtgem.) —.— M., (Lebendgem.) —.—. e. mäßig genährte hammel und Schafe (Merzschafe) (Schlachtgem.) 00—00 Pf., (Lebendgem.) —.—. Schweine: a. vollsseichige der seineren Rassen und beren Areuzungen im Alter die zu 1 ½ Zabren (Schlachtgem.) 79—00 Pf., (Lebendgem.) 62 Pl., b. stilchige (Schlachtgemicht) 78—00. (Lebendgem.) 61. e. gering entwidelte, sowie Sauen und Ver 68—70, d. auständische Schweine (unter Angabe der hertunft) 00.00.

Seus u. Strobmartt. Frantfurt, 24. Anguft. (Amtl. Rotirung.) Den 22. 2,80 bis 3.10. - Etrob 22. 2,30 bis 2,60 per Bentner Dbft. Bericht ber Centraiftelle für Obfiverwertung Brantfurt a. DL 25. August 19.6.

Mostäpfel merden sehr gelucht. Die Breife betrugen: Himbeeren Mt. 35—45. Heibelbeeren Mt. 12—15. Mirabellen Mt. 25—28. Pfic-fiche 1. Qual. Mt. 40—55, 2. Qual. Mt. 30—40, Apritosen Mt. 35 bis 45, Reinestenden Mt. 15—23, Pfianmen Mt. 10—15, Fallafrel Mt. 3—4. Frühäpfel Mt. 10—20, Kaifer Alexander Mt. 10—12, Fendbirnen Mt. 10—15, Tafelbirnen Mt. 15—25, Juderbirnen Mt. 10—12, Zweischen Mt. 12, alles per Jentner. Die Breisnotirung:-Tonunission.

## Emailletöpfe

merben mit Boben verfeben und neu emaillirt Mengergoffe Wirsbadener Emaillirmerk Mengergaffe



9lr. 200.

Mittwoch, Den 29. August 1906:

21. Jahrgang

## Vermißt.

Boutlet uma

Roman von Ewald Huguit König.

(Machbrud berboten!

"D, Sie waren früher in Lyon?" fragte Dibier. "Bührten Sie bort bie beutsche Korrejpondeng?"

"Die beutsche, frangofische und englische Korrespondeng," erwiderte Theobald.

"Und wo in Deutschland ift Ihre Beimat?" Theobald nannte einen Ort, ber von feiner Baterstadt weit entfernt lag.

henry Dibier nidte befriedigt und prufte bie Papiere nun mit größerer Aufmertfamfeit.

Die Tante plauderte unterbeffen mit Leontine und beobachtete Cacilie, aber fo verstohlen fonnte bies nicht geschehen, bag Cacilie felbst es nicht bemerft batte.

Das ichlaue Madden erriet fofort ben 3med biefer Beobachtung und zeigte für die Unterrebung bes Onfels mit Theobalb fein Intereffe mehr.

"Bitte, begleiten Gie mich," wanbte Dibier fich gu Theo-"Raturlich fonnen Gie nicht weiter bienen?"

"Rein, bas ift mit bem lahmen Bein unmöglich." "Im fibrigen find Gie boch wieber hergeftellt?" "Gewiß."

"Stehen Gie mit Ihren Berwandten und Freunden in Deutschland in regem Berfehr?" forschte Dibier weiter, mahrend fie bie Treppe hinunterftiegen.

"Ich habe feine Berwandten, und den einzigen Freund, den ich befaß, verlor ich im Feldzuge," antwortete Theobald, ber in biefen selisamen Fragen eine Bestätigung seines Berbachts fand und innerlich barüber triumphierte.

"Go, fo; na, ich frage nur beshalb, weil ich mit Deutschland in febr lebhafter Geschäftsverbindung ftebe und beshalb oft in bie Lage fomme, bort über neue Berbindungen Erfundigungen einziehen gu muffen. Mein früherer Korrefpondent war mir burch feine ausgebreitete Bermanbtichaft und Befanntichaft in

biefem Buntte febr nuglich; inbeffen, bas ift Rebenfache." Sie maren in bie Gefchaftsraume eingetreten, bie fich nicht fo groß ermiejen, wie Theobald fie erwartet hatte; fie bestanden nur aus einem fleinen Rontor und einem etwas eleganter ein-gerichteten Rabinett, in bem auch ber feuerfeste Gelbicheant ftanb; ein besonderes Raffengimmer und Lagerraume ber Waren suchte Theobald vergeblich.

"Dier murbe Ihr Blat fein," fagte Dibier im Kontor. "Ich beichäftige nur zwei herren, einen Buchhalter und einen Korrebeschaftige nur zwei Herren, einen Buchhalter und einen Korrespondenten. Warenlager unterhalte ich nicht, da ich zumeist Kommissionsgeschäfte mache. Außerbem ist noch ein Hausdiener da, der die Außgänge besorgt, und ich selbst arbeite fleißig mit. Wollen Sie nun die Güte haben, drei kurze Briefe zu schreiben, in englischer, französischer und deutscher Sprache? Ich werde darauß Ihre Kenntnisse ersehen, und da meine Nichte Sie protegiert, soll es mich um so mehr freuen, wenn ich Ihnen die erledigte Stelle geben kann." Ein freundliches Lächeln spielte dabei um seine Linen. babei um feine Lippen.

Theobald hatte ihn ohne feinen Berbacht für ben wohlwollenbften, liebenswürdigften Meniden gehalten.

Dibier gundete bas Gas an und wintte bem jungen Dann, am Bult Plat du nehmen; er selbst wanderte, eine Zigarette rauchend, langsam auf und nieber. "Unsere Geschäftsstunden sind dieselben, wie sie in Lyon gewesen sein werden," sagte er, "von morgens neun bis abends füns Uhr, in der Mittagsstunde Paufe jum Frühftud."

"Wohnung und Belöftigung geben Gie nicht im Saufe?" fragte Theobald, mahrend er bie geber raich uber bas Papier gleiten ließ.

"Rein, ich hab's einmal versucht, wir waren alle gu febr geniert, und fur meine Schwefter ift es eine Laft, Die ich ihr nicht gumuten mag. Gie finden bier eine paffenbe 2Bobnung. Theobald überreichte ihm bie Briefe.

Dibier außerte nicht nur feine volle Bufriebenheit, fonbern Didier äußerte nicht nur seine volle Zufriedenheit, sondern auch seine Freude, endlich wieder einen tüchtigen Korrespondenten gefunden zu haben: "Ich zahle Ihnen für den Ansang 3000 Francs," sagte er, "nach einem halben Jahre reden wir weiter; Sie werden mich stets bereit sinden, gute Dienste anzuerkennen und entsprechend zu belohnen, sind Sie damit zufrieden, so erwarie ich Sie morgen früh; Sie werden Arbeit genug vorsinden, denn in den lehten Tagen ist manches liegen gehlichen"

"3d nehme ihr freundliches Unerbieten mit Dant an. Gestatten Sie mir nur noch, bag ich mich bon ben Damen verabschiebe."

"Ich wurde Gie für ben Abend einlaben . . . "

Rein, bante, Gie haben fur heute Unrube genug, und ich muß forgen, bag ich ein Untertommen finbe. Mein Bepad liegt noch auf bem Bahnhofe."

"Finden Sie benn ben Weg borthin allein? Sonft begleite

"Sehr gutig; aber ich will nicht langer ftoren. Ich nehme einen Wagen."

"Den werben Sie ja ohnebies Ihres Gepades wegen nehmen muffen," meinte Dibier, während fie die hellbeleuchtete Treppe wieder hinaufstiegen. "Laffen Sie sich in den "Wiener Dof" fahren. Gie wohnen bort fehr gut und nicht teuer; morgen fonnen Gie fich nach einer Wohnung umfeben; vielleicht weiß herr Labelle, unfer Buchhalter, etwas paffenbes."

Er öffnete bie Tur gum Galon, in bem bie Damen noch verfammelt waren.

Theobald verabichiebete fich von ber Tante mit einer hof-lichen Berbeugung; ben beiben Mabchen bot er bie Sanb.

Cacilie wies lachend feinen Dant gurud. Gie brudte ihre Freude aus, daß ihr Freund und Reisegefährte so schnell eine Stelle gesunden habe; doch von der Hoffnung, ihn recht oft zu sehn, sprach sie nicht; sie sah ja den lauernden Blick ter Tante. Theobald hätte diese Hoffnung in ihren dunklen Augen gelesen, wären seine Gedanken nicht anders beschäftigt gewesen.

Leontine warnte ihn burch einen bebeutungsvollen Blid.

Ich werbe noch einige Tage bier bleiben," fagte fie freundlich, boch fühl, "und die gutige Ginladung meiner Freundin annehmen, um Bruffel tennen gu lernen."

Sie wollten ja ebenfalls eine Stelle bier fuchen!" marf

Weebalb überrafcht ein.

Bielleicht; jebenfalls reife ich vorher nach Sauje, um Mama wieberauschen.

"Bor Ihrer Abreife febe ich Gie wohl noch?"

"Gewiß, ich werbe nicht vergeffen, Ihnen Mbien zu fagen." Theobalb verabschiebete fich nun auch von Dibier, und Ca-

cilie führte die Freundin in ihr Zimmer. "Mir gefällt bas alles nicht," sagte Tante Jeannette, als sie sich mit ihrem Bruder allein befand, der träumerisch vor sich binblidte. "Ich trane biefem lahmen Dentiden nicht, in feinem Gesicht liegt etwas, was mir nicht behagt." Denry Dibier blidte erstaunt auf.

"Unfinn! Bas follte barin liegen? Er ift in ber Tat ein armer Teufel, ber weber Familie noch Freunde hat; er bant: Gott, bag ich mich feiner annehme."
"Und Cacilie?" fragte fie icharf.

Bab, fie fieht in ihm nur einen Freund, weiter nichts. Eber möchte ich glauben, baß bas beutsche Fraulein fich Soffnungen auf ibn macht. Saft Du vielleicht etwas berartiges entbedt?" Sein ftechend gewordener Blid ruhte voll ungedulbiger Erwartung auf ihrem hageren Beficht.

Rein, baran glaube ich nicht," und ein boshaftes Lächeln umgudte ihre Lippen. "Das Mabden wird nach einigen Tagen

heimreisen und bann wohl nicht wieber gurudtehren."

Man mußte bier eine gute Stelle für fie fuchen," fagte er, Die Spigen feines Rnebelbartes brebend.

"Bogu bie Dube? Bas fummert fie uns? Cacilie fann ipater boch nicht mit ber Gouvernante verfehren; es ift nun an ber Beit, baß sie in die Gesellschaft eingeführt wird."
"Damit verschone mich," rief er argerlich. "Gie foll Gar-

nier heiraten, ihm will ich es überlaffen."

"Du iprachft borbin anbers."

,Na, ja, wenn sie nicht will, werde ich sie nicht zwingen, aber bann mag fie auch felbft gufeben, wie fie einen Mann be-

Cacilie trat in biefem Augenblide, eine Arie traffernb, ein; fie hatte ihre Freundin Leontine verlaffen, weil biefe in einigen Beilen ihrer Mutter bie gludliche Untunft in Bruffel melben

"So, Du Bilbfang, nun haben wir ein Bortden miteinander gu reben," fagte Dibier, "Du fonnteft mit Garnier

reijen und . .

"Nein, Ontel, ich tonnte es nicht, weil ich ihn berabicheue. In meinen Augen ift er ein Meuchelmorber, und sein Beneh-

men gegen den Grasen Monterau . . ."
"Lind ich weiß das alles," unterbrach er sie. "Garnier bat sich bei mir gerechtsertigt, als geborener Franzose mußte er fich an bem Rampfe gegen ben Beind Frantveichs beteiligen.

"Bielleicht haffeft Du ihn gerade beshalb?" warf die Tante "Du shmpathisierst mit bem Feinde Frankreichs!" Woraus willst Du das schließen?"

Mus ber Dube, bie Du Dir gabit, bem Deutschen eine

Stelle zu verschaffen."
Gäcilie lachte. "Ich glaube, nicht allein ihm, sondern auch dem Onkel einen Dienst damit zu leisten, benn Graf Monterau rühmt Winters Renntnisse. Deshalb zu glauben, daß ich für diesen mehr als Freundschaft empfinden musse, finde ich doch etwas fehr gewagt. Ueberbies fann er eine ungludliche Liebe nicht bergeffen, er hat uns beiben bas mit burren Worten gefagt, als wir ibn feiner Ginfilbigfeit und Berftimmung wegen nedten.

Senty Dibier atmete auf, als fei ihm eine Laft von ber Geele genommen. "Alfo auch in diejem Buntte ift er ein Bechbogel?" fragte er, ohne ben boshaften Blid feiner Schwefter "Darin find bie Deutschen allerbings lächerlich fentimental; eine ungludliche Liebe vergeffen und vergeben fie nicht. Aber Deine Grunde gegen Garnier fann ich nicht anerfennen, Rind; Du wirft Dir's noch einmal überlegen, benn Garnier verlangt Antwort."

"Ich fann ibm feine andere geben," fiel Cacilie ibm in bie Rebe. "Es ift mir unmöglich, feine Frau gu werben."

"Dibier erhob fich; er hatte bie buschigen Brauen finfter Bufammengezogen; bas freundliche Lächeln war bon feiner Lippen berichwunden. "Madchenlaunen, barauf gebe ich nichts. Garnier ift ein braber Mann; bie Frau, bie feine Liebe befitt, tann ihn um ben Finger wideln. Ich werbe Dich natürlich nicht swingen, aber ich jag' Dir noch einmal, überlege es Dir gründ-lich; Deine Beigerung tonnte bojes Blut machen, und ich habe, wie Du weißt, Garnier bereits mein Wort gegeben."

"Du hatteft mich vorher fragen follen, lieber Ontel," fcmollte

Cacilie, "ich bin boch bie Sauptperson.

"Es ift also geschehen. Garnier wird wohl bald gurudfebren. "Du finbeft bann Gelegenheit, ibn noch einmal gu prüfen. Bas haft Du mit Deiner Freundin berabrebet? Bill fie wirklich nach Deutschland gurudkehren?"
"In einigen Tagen. Gie wurde wieber nach hier tommen,

wenn hier eine gute Stelle für fie . . "
"Dafür laß mich nur sorgen," sagte er rasch.
"Ich will ihr ein ausgezeichnetes Untersommen verschaffen. Rebe ihr nur du, baß fie nicht lange bei ihrer Mutter bleibt, fonbern gleich gurudtehrt; fie foll es hier gut haben, beffer als in Baris und Chateau Monterau."

"Dann wird fie wieberfommen," fagte Cacilie erfreut, Bernt fie erft Bruffel fennen, fo wird fie es auch lieb gewinnen, 3ch will morgen bamit beginnen, ihr bie fcone Stadt gu geigen."

"Ja, ja," nidte er lebhaft, "tue bas; über meine Raffe fannft Du bu Diefem Bwede verfügen. Morgen werbe ich Guch ins Theater führen. 3ch tomme heute abend vielleicht fpat nach Saufe, Jeannette, es ift Rlubabenb; auf mich foll nicht gewartet werden. Gute Racht!"

Damit ging er, und Tante Jeannette, bie mit Daumen und Beigefinger raftlos über ben Ruden ihrer langen Rafe ftrich, fandte ihm einen höhnischen Blid nach. "Lächerlich!" spottete fie. "Ich glaube wahrlich, er ist verliebt! Alter schützt freilich bor Torbeit nicht, aber er follte benn boch fein graues Saar bedenten."

"Bie tommit Du barauf, Tante? Ontel henry macht ja nie

einer Dame ben Sof.

Bah, was weißt Du bavon!"

Es lag ein maßloser Born in ihrem gischenden Ton, und ihr Blid ließ beutlich erfennen, bag fie entschloffen mar, fich aus biefem Saufe nicht berbrangen gu laffen.

Ich werbe abwarten, was geschieht," fuhr sie nach einer Paufe fort. "Das aber fage ich Dir schon jest, es ware für und alle gut, wenn Deine Freundin nicht nach bier gurudtehrte."

"Das tann ich ihr boch nicht fagen, Tante!"

"Man kann durch die Blume zu verstehen geben, was man nicht gern gerade heraus sagt. Berhinderst Du die Rückehr Deiner Freundin, Cäcilie, so bin ich Deine Berbündete gegen Garnier, im anderen Falle sieh zu, wie Du mit dem Onkel sertig wirst.

In ben Augen Caciliens blitte es nun auch gornig auf; biefes Anerbieten emporte fie. Wenn Ontel Senry Leontine liebte und biefe feine Gattin werben wollte, weshalb follte man ben beiben biefes Glud nicht gonnen? Belche Berechtigung befaß Tante Jeannette, ichon jest Intriguen einzufabeln, um diefe

Heirat zu hintertreiben?

"Ich bebaure, Dir teine Busage geben gu tonnen," sagte fie mit erzwungener Rube. "Der Freundin tann ich nicht verbieten, hierher gurudgutehren, und Deine Befürchtungen teile ich nicht. Was Garnier betrifft, fo muß boch jeber auf meiner Seite fteben, ber es ehrlich mit mir und meinem Blude meint, nötigenfalls fechte ich auch diefen Rampf allein aus. Leontine wird wohl jest mit ihrem Brief fertig fein und mich erwarten: ich bringe fie hierher. Gei gegen fie nicht unfreundlich, fie bat ja von biefer Liebe bes Ontels feine Ahnung."

Tante Jeannette blidte gornig auf die Tur, hinter ber bas Mäbchen verschwunden war, und brummte einige unverständliche Borte bor fich bin; bann berließ auch fie ben Salon, um ben Befehl zu geben, daß der Tee im Speifezimmer ferviert werbe.

Theobard ertannte ichnell, baß bie Aufgabe, die er fich ge-t hatte, ichwieriger war, als er glaubte. Sein Aufenthalt stellt hatte, schwieriger war, als er glaubte. im Saufe Dibiers blieb ftreng auf bie Arbeitsftunden befdrantt, mit Dibier felbft tam er wenig in Berührung. Arbeit fand er genug, die Geschäfte waren, soweit er es beurteilen konnte, burchans ehrenhafter Natur. Er burfte in den ersten Tagen nicht viel sorschen und fragen, wenn er nicht Argwohn erregen wollte, und herr Labelle, ber alte Buchhalter, mar ein febr mißtranischer Mann.

Er hatte versucht, fich bemselben in freundschaftlicher Beise ju nabern; er hatte ihn ju einer Flasche Wein eingelaben, ihm ben gemeinsamen Besuch bes Theaters vorgeschlagen, aber alle bieje Beriuche maren gescheitert.

(Fortfetung folgt.)





Die Schrecken moberner Kriege. Bon ben neuen hochst sinnreichen, aber grausamen Mitteln ber Berteibigung, bie bie Ruffen in ber Manbidurei bis gur Bollenbung ausgebilbet haben, hat ber japanische Leutnant Rakamura, ber in Rurolis heer im Felbe ftand, im "American" eine fchrecken-erregende Schilberung entworfen. Die große Schlacht bei Liaujang enthullte jum erften Male bie neuen ruffifchen Berteibigungsmethoben, Beim Borruden wurden bie japanifden Truppen bor ber erften ruffifden Berteibigungsfinie burch meisenweit gezogene Trahtverhaue jum Stillftanb gebracht. Die Bferbe ber Ravallerie wollten an bieje Barrikaben nicht beran, und als bie Reiter abstiegen und bie Trabte burchichneiben wollten, fielen fie wie bom Blit getroffen nieber - bie Drabte waren eleftrifch gelaben. Wenn bann Taufenbe bon japanischen Infanteriften und Mannfchaften bes Genieforps bie Trafte zerfchnitten und bie Bfahle, an benen fie gezogen waren, ausgeriffen hatten, und bie Japaner langfam Schritt bor Schritt unter bem ruffifchen Rener vorgerudt waren, barft ploglich ber Boden unter ihnen wie in einem Erbbeben; unter ben Traftverhauen war er gang mit Schiegbaumwolle unterminiert, und fobalb fich großere feindliche Truppenmaffen barauf angefammelt hatten, brudte ber ruffifde General auf einen elettrifchen Knopf, und im nächften Augenblid waren bie angreifenben Rolonnen geriprengt. Erichredt über bas fürchterliche Gemebel, ließ General Kurofi neue Truppen vorruden, ba endlich ber Beg gu ben ruffifchen Berichangungen frei ichien. Ueber bie Leichen bon Solbaten und Bferben, über gerriffene Trafte und gefturate Pfahle sturmten fie vorwärts, bis fie ploglich vor einem Baun aus Baumftumpfen Salt machten. Die fleinen Infanteriften fprangen berüber, fielen aber wie aufgefpießt auf fpige Gifenpfable, bie am Boben ber tiefen Graben auf ber anderen Geite eingerammt waren. Bieber ließ Aurofi Berftarfungen vorruden, und während bas born gum Angriff blies, fturmten fie fiber bie fich windende Daffe ber Toten und Berwundeten babin. Aber nach etwa filnfzig Schritten hielt ein tiefer Graben fie auf. Im nachften Hugenblid fprangen fie hinab; ein Regiment nach bem andern trabbelte wie die Ameifen bie andere Seite bes Grabens hinauf. Dann tam bas lette und graufamfte Silfsmittel ber Ruffen. Auf bem Ranbe ber Bruftwehr gerabe oberhalb ber Japaner ftebend, warfen fie Dynamit-Dandgranaten hinab; Arme, Beine und Ropfe flogen nach allen Richtungen, und wieder war ber Unfturm aufgehalten. Run brachte Kurofi die Reserven bor, Mit ihnen tamen bie leichten Feldgeschütze, und während die Insanterie ben mit Blut getränkten Graben hinab- und hinauftroch, bestrich bie japanische Artillerie bie bobe ber ruffifchen Berichangungen mit Chrapnells, und biefe machten bem Bombenwerfen ein Ende. Tann fdpwiegen auf Rurofis Befehl ploplich bie Befchube; im nachften Augenblid hatten bie Japaner bie Berichangungen erklommen und trieben die Ruffen mit bem Bajonett jurud. Der Gubrer in ber Erfindung ber automatischen Berteidigungsmittel ift General Stadelberg, bessen Rebouten bei Liaujang Dius britte Division gurudschlugen. Bei einem nachtlichen Angriff blieben 3000 Japaner tot gwiichen ben Trabten und in ben Graben liegen. Die Rebonten waren herzförmig gebaut, mit ber Spipe gegen ben Feinb. Gie lagen in einer Ebene und waren von Kornfelbern umgeben. Tas Korn war bis zu brei Fuß Sohe abgeschnitten. In ber Mitte lag bie aus Holz gebaute, mit Stahlbarren verstärkte Rasematte, bie bie gange Garnison aufnehmen tonnte und mit einer Stahlplatte von 1/3 Boll Tide bebedt war; barüber war Erbe gehäuft. Eine Bruftwehrmauer umgab bie Rasematte, bie feche Tuß fiber ber Ebene emporragte. Born und an ben Seiten fiel fie gu einem acht Fuß tiefen und 12-20 Fuß breiten Graben ab, ber unter Baffer ftanb. In ber Mitte ber hinteren Seite führte ein Musgang burch einen engen Graben, ber burch eine besonbere Reboute und fpanische Retter geschütt war. Außerhalb bes Grabens jog fich ein herziörmiger Ring von 18 Fuß breiten Pfahlen, über bie fich ein bides Trabtneb spannte. Parallel bazu tief ein anderer 24 Ins breiter Ring von spihen Pfählen, auf bessen äußerem Rand ein niedriger Traht gespannt war. Weitere Trahtverhaue schützten gegen einen Frontangriff. Es war das bedeutendste Besestigungswert, das je angesegt wurde, Oku, Kuroki, Nodzu und alle hohen Offiziere von Ohamas Stad prüsten dieses Meisterstück, nachdem es in die Hände der Japaner gefallen war.

业

Gine Bufammenftellung wirflich beutider wetlicher Bornamen wird ben Lefern willfommen fein. Golche find: Aba, Abele, Abelgunb(e), Abelheib, Abeline (Lina), Alwine, Amalie, Anfelma, Armgart. - Ba(1)tilb(e), Berta, Bilhilb(e), Blibhilb(e), Brigitte. — Diethilb(e), Dietlinb(e). — Eba(e) (frief.), Ebelgunb(e), Ebeltrant, Ebith(a), Elfriebe, Ella, Ellen, Elja (= Ilfa, in neuerer Zeit aber auch als Berfürzung bon Elifabeth aufgefaßt), Emma, Engeline (frief.), Erbmute, Erika (wirb in neuerer Zeit von "Erich" abge-leitet und hatte barnach mit griech, ereike, lat. erica == Beibefraut, nichts zu tun), Erna, Ernatraut, Ernefta (für Ernestine). - Ferbinande, Fredegund(e), Frida, Friederile, Friedrun. - Genobeba, Gerba (Gerta), Gertrub(traut), Gefine, Gifela, Gubrun. - Habburg, Sabumod, Sebwig (Sebba), Belga (ruff. Diga), Belma, Berlind(e), Bermine (= 3rmina), Serta, Silba, Silbegrab, Silbegunb(e), Silbrun, Sulba. -3ba, 3ffe, Imma (= Emma), Ingeburg, Ingwelbe, Irma, Irm(en)trub(traut), Jutta (Guba). — Karola, Karoline (Lina), Rlotilb(e), Kunigunb(e). - Liebhilb(e), Liebtrub(traut), Linba, Ludowife (Ludwiga), Luitgard, Luthilb(e). — Malwine, Matilbe, Mechthilb, Minna. - Rora. - Ortrub, Ortrun, D8berta, Ottifie. - Rabegrund(e), Regina, Reinhilb(e), Richa, Richtlb(e), Rosa, Rosamunde, Roswita, Rotraut. — Selma (von Anselma), Siglind(e). — Tilba, Trudhilb(e), Tusnelba (fo lateinisch - richtiger wohl Turs(in)hilba bon turs == Riefe). — Ulrife (von Ulrich). — Walburg (Walpurga—gis), Wilfriede, Wilhelma (Wilma), Wolfrade, Wolfhild(e), Wolftrub(traut).

Das Bolt ber Basten ift von bem als Anthropologen befannten frangofifchen Militarargt Dr. Collignon jum Gegenftanb genauer Untersuchungen gemacht worben, aus benen fich im Berein mit alteren Beobachtungen ein leberblick über ihr Berhaltnis zu anberen Bölkerschaften gewinnen läßt. Die frangöfischen Basten unterscheiben fich fcharf von benen in Spanien. Erftere find furgichabelig, lettere langichabelig. Beiben eigentumlich find bagegen gewiffe Schabelmertmale, bie bei famtlichen Rachbarn fehlen. In Spanien finbet man ben bastifchen Thous nur noch felten rein erhalten. In Frankreich ift bas anbers. Tem Anthropologen, ber bon ben Lanbes- ober Bearn-(Baffes-) Phrenes aus bas Bastenland betritt, fällt fogleich bie gangliche Berichiebenheit im Körperbau ber Bewohner auf. Die Basten find burchschnittfich von viel hoherem Buche als bie eigentlichen Frangofen; fie haben eine breite Bruft, und bie Schultern befigen bie effige Form, bie an ben agyptischen Bilbfaulen auffallt, auch ber Bruftumfang ift größer, als bei irgend einer frangösischen Raffe. Am Ropfe ift besonders auffallend die ftarte Erweiterung bes Schabels oberhalb ber Schlafen, ein biefer Raffe aussichließlich eigentümliches Mertmal, welches bas Längen-Breitenverhaltnis bes Schabels fo beeinflußt, bag ein Rurgschäbel herausfommt, während es fich eigentlich um einen Langichabel hanbelt; bie frangöfischen Basten find nach Collignon "falfche Brachptephalen" (Rurgichabet). Die Eigen-Schaften, burch bie fich bie fpanischen Basten von ihren Brubern in Franfreich unterscheiben, find gang biefelben, burch bie fie fich ben Spaniern im allgemeinen nabern. Taraus läßt fich schließen, baß es fich hier um Dischlinge hanbelt. Warum nun die fpanischen Basten fich mit anderen Raffen gefreust haben, während bie in Franfreich großenteils unvermischt geblieben find, erflart fich aus ber Weichichte biefer Stamme. Bon ber iberifchen Bevolferung ber fpantichen Salvinfel hatten fich während ber Römerherrichaft einige Stämme mit einer Bahigfeit, bie auch ihre Rachfommen, bie beutigen Basten, noch zeigen, im tantabrifchen Gebirge ober am Sübabhang ber Phrenaen in halber Unabhangigfeit erhalten; bas waren bie Barbuler, Rariften, Antrigonen und

Bastonen. Sehtere wurden burch die Westgoten aus ihren Sipen verdrängt und nahmen etwa um 587 die sast entvöllerten Ebenen Aquitaniens, d. h. der südöstlichen Ecke Frankreichs in Besit. Als dann die Araber Spanien eroberten, flüchteten sich Bertreter aller spanischen Böllerschaften in die Berge und gaben Beranlassung zum Entstehen einer Mischlingsbevöllerung, die aber die Sprache der ursprünglichen (bastischen) Bewohner beibehielt und deren Nachkommen die heutigen Basken in Spanien sind.



Delen Rellere Loblied ber Sand. Berber bat guerft bie beutiche Aefthetil in bas Bunberland bes Taftfinns geführt. Bon bem fdmell berflungenen Wortbild und ber balb entschwindenben Erscheinung bes Auges wies er auf die warme, finnlich tiefe Unichauung, die bie fühlende Sand uns barbietet, und zeigte, wie in bem fenfitiven Auffpeichern ber Taftgefühle ber reiche Rährboben für alles tüuftlerische Erfassen ruht. Wie eine Bestätigung biefer Anschauungen erscheint bas Loblied auf bie Sand, bas bie in ber letten Beit auch bei uns burch ihre Gelbstbiographie befannt geworbene taubfrumme blinbe Selen Reller im "Century Magazine" anftimmte. Ihr, ber bas Gesicht, bas Gebor und bie Sprache berjagt waren, und bie auch in tiefer geiftiger Racht babinbammerte, wurde bie Sand eine Führerin in eine eigenartige Welt, bie fie felbst fesselnd zu schilbern vermochte. Wir geben einige marfante Stellen aus ihrem Auffat wieber: "Meine Sand ift für mich, was bir Soren und Geben bebeutet, Es ift bie Sand, bie mich mit ber Welt ber Menschen berbinbet, mit ber ich benfelben Weg wandere wie bu, bas gleiche Buch lefe, biefelbe Sprache fpreche. Die hand ift mein Fühler, ben ich burch Einsamkeit und Racht hinausstrede nach bem Leben und ber Luft. Damit, bag ein fleines Bort aus einer fremben Sand in die meine tropfte, begann meine Freude und meine Lebensfraft. Alles, was mich berührt, was mich burchbebt, bas ift eine Sand, bie aus bem ewigen Duntel mich anrührt, und biefe Berührung ift mir Wirklichkeit. Das toftliche Bittern eines Schmetterlingeflügels auf meiner Sand, bie ichwellenbe Blütenfnofpe einer Blume, die klare, feste Linie eines Profils, die wohlige Runbung eines Bierbenadens ober bie famtartige Ruhle einer Sunbenafe - biefe und taufenb ahnliche Gefühle, fie bauen meine Belt auf, fie bilben meine Erlebniffe. Bielfache Affogiationen bon Taftgefühlen geben meinem Beltbilb, auch ohne, baß es von Farben belebt, von Rlängen burchtont ift, eine große Reichhaltigkeit, lassen mich Schonheit und Macht, Komit und Tragit tief empfinden. Die Oberflache ber Tinge hat für mich ungablige Berichiebenheiten, Die Rühle einer Wafferlilie ift verschieben von ber Rühle eines sommerlichen Abendwindes und verschieden wieder von ber Kühle eines milben Regens. Ter Samt einer Rose fühlt sich anbers an als eine reise Pfirsiche ober bie Wange eines Rinbes. Man tann in Linien und Rurben nicht nur bie Gesethe ber Schönheit, sondern auch ber Moral in sich einfühlen. Gine gerabe Linie bebeutet in ihrem geraben, unaufhaltfamen Bormartsftreben bie ftarre Bflicht, bie nicht nach rechts ober links abbiegen barf in bie Seitenwege ber Luge und ber Gunbe. Go tauchen Linien bor mir auf, gebrochene und gebogene, anschwellende und absintende, voll bon plöglichen Wendungen und Biegungen, von fanften Aus-Mangen und jah abbrechenben Tiffonangen, ein ftetig tvechselnbes Meer, bas aufquillt und lebendig rauscht unter meinen taftenben Fingern. So ift auch mir bie Welt ber Schönheit aufgeschloffen, obwohl ich meine Sand nicht ausftreden tann nach bem glubenben Farbenfpiel eines Sonnenunterganges, noch hinlangen nach ben blauen Unenblichkeiten bes himmels. Bas ware meine gange Belt ohne Phantafie und Ginbilbungefraft! Gie ware ein fdweigenber und toter Garten, in bem bereinzelte Schatten bin- und bertaumeln. Aber ba bas Muge meines Geiftes ber Schönheit geöffnet ift, fo bluben auch unter meinem Fuße Blumen, ber Blutenboum neigt feine Sweige über mich bin und ftreut mir feine

Wilken ins Haar." Auch in dem Händedruck eines anderen Menschen, in dem Gesicht der Leute, die zu ihr reden, sühlt Helen Keller unendlich viel mehr, als gewöhnliche Menschen, die sehen und hören. "Mögen die Schönheiten des Gesichts mannigsache sein, auch die Schönheiten der Hand sind vielsache und reiche. Auch der Taststun hat seine Espassen. Die Hände und veiche Wenschen sind twundervoll beweglich und vielsagend. Aus ihren Fingern strahlen Gedanten und Herrlichteten aus. Wie weich und zart sind die Hände steiner Kinder, wie noch verschlossen Blüten." Desen Keller schließt ihren Hunus auf die Hand mit den Worten: "Gesegnet sei hand. Treimal gesegnet die, die arbeitet!"

#### Gemeinnühiges.

Barnung bor Zaichendieben! Geit bie Reifegeit begonnen hat, lieft man in ben Beitungen bon häufigen Tafchendiebstählen, namentlich in ben D-Bügen. Richt nur ber größere Berkehr begünstigt bas Tiebeshandwert, fondern namentlich bie Sipe. Ja, die Sige! Tenn die herren tragen thre Rode offen, und ba ift es im natürlichen ober - wie fo oft - fünstlich gemachten Gebrange für ben geübten Dieb eine Rleinigfeit, eine Uhrfette abzufnipfen ober eine Brieftafche zu ftehlen. Der Tafchenbieb ift regelmäftig ein elegant gefleibeter Mann, ben nach feiner Saltung und feiner gangen außeren Ericheinung niemand für bas halten würde, was er tatfächlich ist. Dieses Meußere ist die Borbebingung für feine erfolgreiche Tätigfeit, bie er auf ben Babniffen, in ben Bugen, im Theater und fonft überall ba entfaltet, wo etwas los ift und fich viele Menschen zusammenfinden. Die meiften Opfer machen es ben Dieben leicht. Wenn fie 3. B. ben Unichlag: "Warnung vor Tafchenbieben!" lefen, fo greifen fie unwillfiltlich nach ihrer Brufttafche ober nach ihrer Gelbborfe ufw. und berraten fo bem Diebe, bag und wo fie Wertgegenftande bei fich führen. Dier einige Binte, wie man fich vor Tafchenbieben schüten fann. Bunadift begebe man sich nicht ins Gebränge. Ift bas aber nicht zu vermeiben, fo knöpfe man ben Rod fest gu und halte eine Rnopfftelle mit ber Sanb; bann tann ber Rod nicht aufgefnöpft tverben, ohne bag man es merkt. Geht man, g. B. im Theater, mit offenem Rode, fo widle man bie Uhrkette um ben Laumen. Brieftasche und bergl. trage man nie im Rode, fondern in einer gugefnöpften Tafche, Die fich im Weftenfutter befindet. Gin internationaler D-Bug-Dieb, ber fieben Jahre Buchthaus befam, batte bas geftohlene Gelb in einem boppelten Einsage feines Faltenhembes verstedt, wo es erft entbedt wurde, als er burch große Angst um seine Basche ben Weg zeigte. Go fann man auch bon bem Gegner fernen. Bei ber Berhanblung gegen biefen Gauner tam es auch gur Sprache, wie biefe gefährliche Banbe operierte. Der eine Dieb trug feinen Commerübergieber plaibartig auf ber Schulter; hinter ihm ging fein Genoffe. Beibe tamen bon einer Seite in ben ichmalen Gang bes D-Wagens. Der britte Befährte fam von ber andern Seite. Auf biefe Beife entftanb ein Gebrange ber Baffanten, bie mit bem Sanbgepad in ber hand völlig hilflos waren. Ein Griff bes liebergieherträgers mit ber linten Sand, bie geftohlene Brieftasche reicht er unter bem Uebergieher burch nach binten, ber Genosse ergreift fie - in zwei Gefunden ift alles geschehen, und niemand wagt es, gegen bie elegante Banbe auch nur einen Berbacht auszusprechen. Bahrend ber Parifer Weltausstellung übten auf bem Rolner Sauptbahnhof gahlreiche Gauner fo ihr bofes Bewerbe aus, bis fchließlich ber Sauptverbrecher gefaßt wurbe. Auch in biefen Fällen war es ftets ber offengetragene Rod, ber ben Diebstahl ermöglicht hatte. Den Tamen tann man nur raten, ihre Sanbtafchen, in benen fie ihr Gelb und andere Wertsachen aufbewahren, nicht lang herunterhängen zu laffen ober fie gar am Gürtel gu tragen. Fest und furz gehalten und die hand über bem Bügel — bas ist eine gute Schutzmaßregel. Die beste aber ift bie Borficht. Wenn man Bestohlene hört, jo ift bas erfte Bort: Ich bachte gar nicht an die Möglichkeit eines Diebftahis - baran foll man aber bei jeber größeren Anfammlung von Menschen auf Straffen, Bahnhöfen ufw. benten und banach handeln. Das ift ber richtige Weg, um fich vor bem Taschenbiebe zu schüben,